

GEISENHEIM

Erstellungsdatum: 06.01.2017 - 14:45

TOP HEUTE

TOP INSGESAMT

Korrupte Beamte und ein cleverer Hochstapler

Theatergruppe der Hansensbergschule brillierte mit Nikolai Gogols „Revisor“



Krisenbesprechung mit Bürgermeister und Beamten: Ein Revisor aus St. Petersburg droht am Horizont.

Johannisberg. (sm) – „Mistkerle, Banditen! Der Braten schmeckt wie Baumrinde! Ich bin Beamter in Petersburg und werde mich beim Minister beschweren.“ Mit Nachdruck haut Iwan Alexandrowitsch Chlestakow, hinreißend gespielt von Luca Wagner, auf den Tisch. Schließlich hat er gerade gemerkt, dass man ihn, einen Hochstapler auf Durchreise, für den mit Furcht erwarteten Revisor aus der Hauptstadt hält und deshalb mit unterwürfiger Eilfertigkeit zu Hofieren bereit ist. Mit der 1835 von Nikolai Gogol geschriebenen und ein Jahr später im Alexandrinski-Theater in St.

Petersburg uraufgeführten Komödie „Der Revisor“ hatte am Freitag und Samstag nicht nur das Publikum in der Aula der Internatsschule Schloss Hansenberg einen Heidenspaß. Auch die Schülerinnen und Schüler des Fachs „Darstellendes Spiel“ agierten mit einer Lebendigkeit und Virtuosität, die das ohnehin hohe Niveau der Theateraufführungen an der Schule noch einmal übertraf. Sie schienen vergessen zu haben, dass sie nur Rollen spielten, sie lebten in dem Geschehen in einer russischen Provinzstadt zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Actionreich, mit Rauf- und Schubszenen, mit eingefrorenen Standbildern von auf ihren Stühlen schlafenden Beamten, gestalteten sie ein abwechslungsreiches Bühnenerlebnis. Als Ergebnis seiner Bemühungen ein Traum für jeden Spielleiter, und so saß auch Regisseur Gerhard Anselm Müller strahlend hinter den Zuschauerreihen an seiner Videokamera und hielt die erste Aufführung für die Schul-Annalen fest. Nikolai Wassiljewitsch Gogol (1809–1852), gilt als einer der wichtigsten Vertreter der russischsprachigen Literatur in der Ukraine. Seine berühmte Komödie ist ein boshafter Kommentar zum Thema Korruption im Namen des Volkes und Gier als Antrieb menschlichen Handelns. Die Nachricht, ein Revisor sei inkognito auf dem Weg in eine kleine russische Stadt, versetzt die dort im Speck von Schmier- und Bestechungsgeldern lebenden und sich selbst nicht mit Arbeit überlastenden Beamten in Panik. Ein junger Mann aus St. Petersburg namens Chlestakow, der seit zwei Wochen in einem Gasthaus der Stadt wohnt und dort alles anschreiben lässt, wird irrtümlich für den Revisor gehalten; es folgen die für eine Komödie typischen Verwechslungsszenen mit hohem Amüsierpotential. Chlestakow denkt, er werde wegen der unbezahlten Rechnungen gleich abgeführt und fängt an zu toben – das Essen schmecke ihm sowieso nicht. Der Stadthauptmann ist durch diesen Ausbruch völlig eingeschüchtert und noch mehr davon überzeugt, es mit einem richtigen Staatsbeamten zu tun zu haben. Er beruhigt den Gast und schickt sich an, dessen angebliches Inkognito-Spielchen mitzuspielen. Chlestakow kommt so in den Genuss von Bestechungsgeldern und einer bevorzugten Behandlung. Schnell begreift er, dass eine Verwechslung vorliegt, spielt aber das Spiel weiter und verlobt sich sogar mit der Tochter des Stadthauptmanns, bevor er sich aus dem Staub macht.

„Die derzeitige Theatergruppe besteht zum größten Teil aus Abiturienten, die bereits seit drei Jahren dabei sind und viel Erfahrung haben“, sagt Regisseur Gerhard Anselm Müller. „Darstellendes Spiel“ ist sogar ein Abi-Prüfungsfach, er selbst hat für die Leitung der Kurse eine Extra Ausbildung in Frankfurt absolviert und ist mit großem Engagement und viel Freude bei der Sache. Das Gogol-Stück wählten die Schüler selbst aus, in einer modernen Übersetzung von Arina Nestieva, die sich für eine Aufführung ohne viel Änderungsarbeit perfekt eignet. Trotzdem habe man mit neuen Formen der Darstellung experimentiert. Bei den seit Juni einmal wöchentlich stattfindenden Proben überraschte Müller seine Truppe zudem mit einer Regieanweisung, die sie unter Stress setzte und ihre Aufmerksamkeit für den Text erhöhte. Er stellte es ihnen frei, sich gegenseitig zu unterbrechen und dem gerade Gesagten mit Fragen nachzuboahren. „Dadurch kamen die Schüler tiefer in das Geschehen hinein, schließlich lebten sie die Dialoge, anstatt sie nur aufzusagen. Bei der Aufführung haben wir das aber weggelassen, sonst hätten wir nicht in dem gesetzten Zeitrahmen von zwei Stunden bleiben können“, sagte der Regisseur. Das Ensemble bestand aus acht Schülern und drei Schülerinnen, eine davon, Elisabetha Ramirez Sonntag, spielte zu ihrer eigentlichen noch drei Hosenrollen. Perfekt ergänzt wurde die Truppe auf der Bühne wie immer durch die mehr oder weniger unsichtbaren Mitwirkenden – Julian Liphardt als Conférencier und Souffleur und dem Beleuchtungs- und Technik Team.

Neuen Kommentar schreiben



Durchschnitt: ★★★★★

Noch keine Bewertungen vorhanden

- 05.01.2017 Haus wird für Bewohner zur Feuerfalle
- 06.01.2017 Korrupte Beamte und ein cleverer Hochstapler
- 05.01.2017 Doppelte Bauzeit für Kreisel
- 05.01.2017 „Bürgermeister für Lorch zu werden war mein Wunsch“
- 05.01.2017 Verdienter Mitbürger und tragende Säule der Gemeinde

NEUESTE KOMMENTARE

- [Bed & Breakfast in Indien](#)
[Columbia 1983/84](#)
Kommentiert vor: 14 Wochen 5 Tage
- [Appell an die Stadtverordneten](#)
[Tagesbereitschaft systematisch an ...](#)
Kommentiert vor: 18 Wochen 4 Tage
- [Appell an die Stadtverordneten](#)
[Diese Sturheit ist unbegreiflich!](#)
Kommentiert vor: 19 Wochen 16 Stunden
- [Handballtalente aus Erbach ganz groß](#)
[Aktualisierung](#)
Kommentiert vor: 39 Wochen 1 Tag
- [Soul D. Vision](#)
[Klasse Band, tolle Show! Sehr](#)
Kommentiert vor: 1 Jahr 11 Wochen